

Basel II – werden Bankkredite für Ärzte teurer?

Die neuen Vorschriften von Basel II führen dazu, dass die Kreditkonditionen differenziert beurteilt werden. So müssen Kreditnehmer mit einer geringeren Bonität mehr für ihre Kredite bezahlen als solche mit einer guten Bonität. Die Qualität des Managements, eine erfolversprechende Strategie, eine gesunde Finanzlage und eine transparente Informationspolitik werden künftig das Rating mitbestimmen. Der Arzt kann mit den richtigen Instrumenten sein persönliches Rating massgeblich beeinflussen. Er sollte dabei aber rechtzeitig die richtigen Vorkehrungen einleiten. Der Arzt ist sicher gut beraten, wenn er das Gespräch mit seiner Bank und dem Treuhänder sucht.

Daniel Zenhäusern

Was ist Basel II?

Die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) ist mit der Umsetzung der neuen Basler Eigenkapitalvorschriften (Basel II) in der Schweiz beschäftigt. Basel II wird bereits ab dem 1. Januar 2007 in Kraft treten. Ziel dieser neuen Vorschriften ist es, die internationalen Mindeststandards im Bereich der Bankenregulierung festzulegen. Basel II sieht grundsätzlich eine risikosensitivere Ausrichtung der Unterlegungspflicht vor. Mit dem Drei-Säulen-Prinzip setzt man auf noch grössere Sicherheit und Stabilität des Finanzsystems. Die Eigenmittelanforderungen werden dabei verfeinert und durch das Überprüfungsverfahren und die Marktdisziplin verstärkt. Dabei regelt die erste Säule die minimalen Eigenmittelanforderungen für Kredit-, Markt- und neu auch für operationelle Risiken, während die zweite Säule Grundsätze zur Bankenaufsicht beschreibt. Die dritte Säule schliesslich stellt vereinheitlichte Anforderungen an die Offenlegung und soll dadurch zu erhöhter Markttransparenz führen (Abb. 1).

Die Ziele von Basel II lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Förderung der Sicherheit und Stabilität des Finanzwesens;
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit;
- Risikogerechte Eigenmittelanforderungen;
- Berücksichtigung aller Risiken;
- Anerkennung bankinterner Methoden zur Risikoeinschätzung;
- Anwendung auf Banken weltweit, international einheitliches System;
- Stärkung der Bankenaufsicht und des Marktes.

Das Rating für Ärzte?

Die neuen Eigenmittelvorschriften unter Basel II haben Auswirkungen auf das Kreditgeschäft der Banken. Die Umstellung von der pauschalen zur individuellen Risikobeurteilung wird heute bereits von den Banken praktiziert. Aus diesem Grund dürfte die Umsetzung von Basel II für viele Kreditkunden keine wesentlichen Änderungen zur Folge haben. Das Rating spielt aber nach wie vor eine sehr wichtige Rolle in der Risikobeurteilung beim Kreditgeschäft und damit auch auf die Preisgestaltung der Zinsen. Das Rating widerspiegelt die Beurteilung der Bonität einer Arztpraxis und deren Vermögen sowie die Fähigkeit, den finanziellen Verbindlichkeiten vollständig und fristgerecht nachzukommen. Die Bonitätsprüfung basiert auf einer ganzheitlichen Betrachtung einer Arztpraxis, wobei die Analyse wirtschaftliche Rahmenbedingungen und individuelle Faktoren miteinbezieht. Beim selbständig erwerbenden Arzt (Einzelfirma oder Kollektivgesellschaft) wird dabei die Einkommens- und Vermögenssituation auf dem Geschäftsvermögen aber auch vom Privatvermögen mitberücksichtigt. Eine ideale Kombination von finanziellen Faktoren (Hard Facts) und nichtfinanziellen Faktoren (Soft Facts) liefern dabei den Banken wichtige Informationen zur Bestimmung eines Risikoprofils.

Ein möglicher Vorteil für die Arztpraxis

Anhand von betriebswirtschaftlich orientierter Stärken-Schwächen-Analyse werden dem Praxisinhaber mögliche Risikopotentiale aufgezeigt. Dadurch lassen sich frühzeitig Korrekturmassnahmen einleiten. Anhand regelmässiger Stand-

Korrespondenz:
Daniel Zenhäusern,
diplomierter Wirtschaftsprüfer
FMH Services Treuhand
Zenhäusern Treuhand AG
Kantonsstrasse 39
CH-3930 Visp
Tel. 027 948 90 19
Fax 027 948 90 21
daniel.zenhäusern@fmhtreuhand.ch

ortbestimmungen kann der Verbesserungsprozess laufend überwacht werden.

Hard Facts (finanzielle Faktoren)

Aufgrund der Ertragskraft wird das Finanzierungspotential ermittelt. Dabei werden die Produktivität und die Profitabilität anhand geeigneter Kennzahlen ermittelt und ausgewertet. Eine Liquiditäts- und Finanzplanung dient dabei als gutes Führungs- und Kontrollinstrument (Abb. 2).

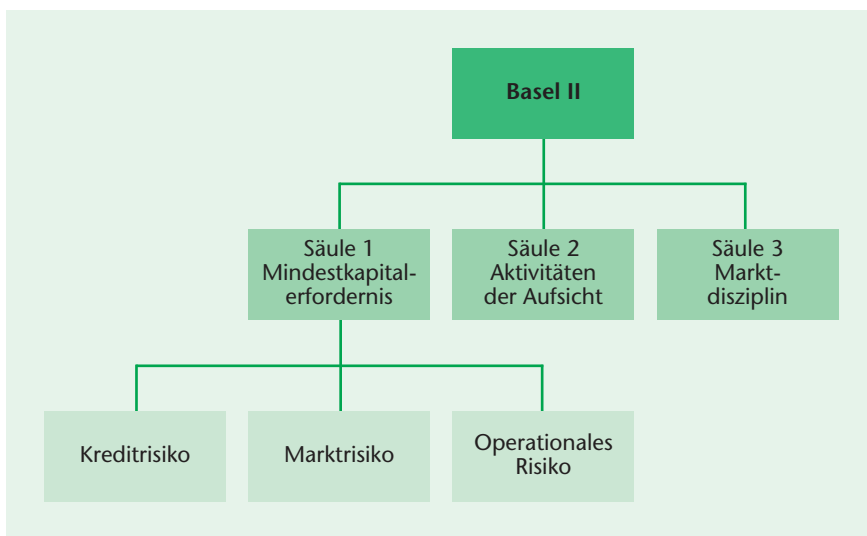
Soft Facts (nichtfinanzielle Faktoren)

Dieser Bereich ist schwieriger zu beurteilen (Abb. 2). Zu den Soft Facts gehören zum Beispiel:

- eine betriebswirtschaftliche Qualifikation;
- Führungsfähigkeiten;
- Informationsverhalten gegenüber den Banken;
- die Aussagekraft der Praxis- und Finanzplanung.

Je kleiner ein Unternehmen ist, desto stärker wird der Einfluss der Soft Facts sein. In kleinen Unternehmen, wie zum Beispiel einer Arztpraxis, haben Informationen, die sich auf die Persönlichkeit des Inhabers beziehen, besondere Bedeutung, weil damit häufig auch die positive wirtschaftliche Entwicklung des Inhabers verknüpft ist.

Abbildung 1
Drei-Säulen-Prinzip von Basel II.

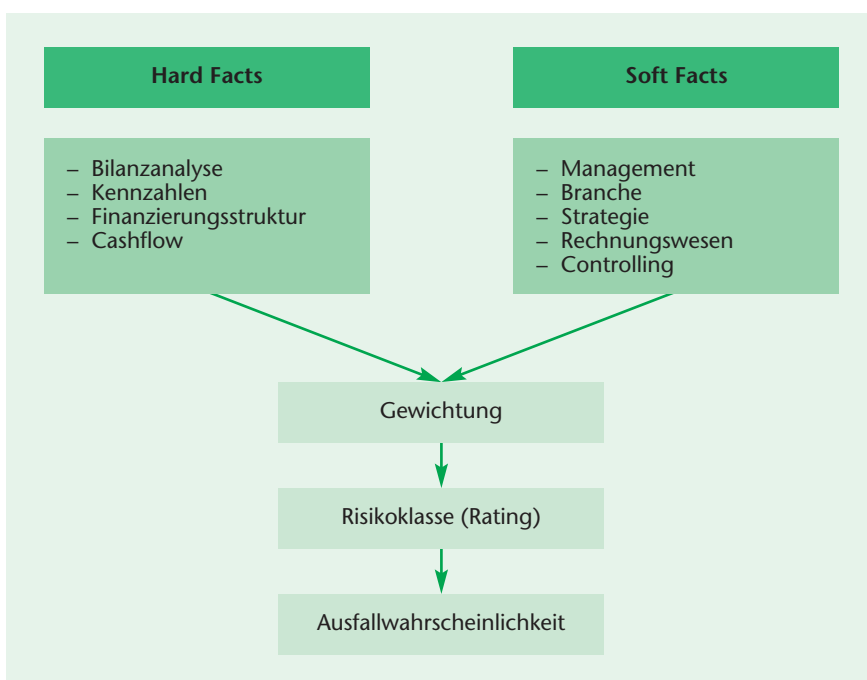


Fazit

Basel II bestraft unklare Verhältnisse in der Praxis und unsystematisches Handeln. Belohnt werden dagegen Transparenz und betriebswirtschaftliches Vorgehen.

Mit der Anwendung des Ratings und der Differenzierung nach Kreditrisiken soll Basel II für mehr Fairness und Transparenz im Kreditgeschäft sorgen. Der Kreditkunde bezahlt künftig einen risikoabhängigen Zinssatz, der seinem eigenen, spezifischen Kreditrisiko entspricht. Dies dürfte daher auch zu Diskussionen zwischen den Kreditinstitutionen und ihren Kunden bzw. deren Berater führen.

Abbildung 2
Hard und Soft Facts (finanzielle und nichtfinanzielle Faktoren) von Basel II.



Der Arzt als künftiger Unternehmer?

Die Banken werden mit der Einführung von Basel II mehr Informationen von ihren Kunden verlangen, damit sie eine individuelle und gerechtere Kreditpolitik betreiben können. Dieser Sachverhalt wird dazu führen, dass der Arzt künftig noch mehr betriebswirtschaftliche Instrumente zur Verfügung stellen muss, um den künftigen Anforderungen der Kreditgeber nachzukommen.

Es ist zu empfehlen, dass sich der Arzt rechtzeitig mit dieser Problematik auseinandersetzen sollte. Ein gutes Rating ist der Schlüssel zu besseren Kreditkonditionen und damit auch gleichzeitig ein gutes Instrument, seinen eigenen Betrieb besser kennenzulernen und diesen nach betriebswirtschaftlichen Kriterien zu führen (vgl. Kasten). Eine Verbesserung des Ratings ist letztendlich im Interesse des Arztes.

Es ist sinnvoll, wenn der Arzt das Gespräch mit seinem Bankberater sucht, um sich persönlich ein Bild über die Auswirkungen bei der Umsetzung von Basel II machen zu können. Zusammen mit dem Treuhänder kann sich der Arzt rechtzeitig auf die bevorstehende Veränderung einstellen, um eine gute Ausgangslage zu schaffen.

Mögliche Vorkehrungen zur Ratingverbesserung (*Liste ist nicht abschliessend*):

- Gibt es eine Praxisstrategie?
- Gibt es eine klare Organisation der Praxisstruktur?
- Ist die Buchhaltung nachgeführt und als Führungs- und Kontrollinstrument geeignet? Können damit die richtigen Schlussfolgerungen zur finanziellen Situation gezogen und entsprechende Gegenmassnahmen eingeleitet werden?
- Verfügen Sie über ein funktionierendes Inkassowesen bzw. wurde dies an eine professionelle Stelle ausgelagert?
- Stimmt das Finanzierungsverhältnis Eigenkapital und Fremdkapital in Ihrem Betrieb?
- Wird jährlich eine Finanz- und Liquiditätsplanung durchgeführt und in regelmässigen Zeitabständen analysiert?
- Werden die Jahresabschlüsse anhand der Ratingvorgaben der Kreditinstitute analysiert?
- Streben Sie eine Zusammenarbeit mit anderen Ärzten an, um dadurch eine mögliche Kostenreduktion zu erzielen und so die Ertragslage zu verbessern?
- Führen Sie in regelmässigen Zeitabständen Gespräche mit Ihrem Treuhänder und Vertretern der Kreditinstitute?
- Wird die Nachfolge rechtzeitig angegangen?
- ...